



# Baierbrunner Streiflichter **ÜWG**

**Informationen aus Baierbrunn Nr. 135 Dezember 2016**  
Herausgegeben von der Überparteilichen Wählergruppe Baierbrunn e.V.



Foto: W. Jirschik

Der Altarraum in der alten Dorfkirche – für die Adventszeit und Weihnachten wird dieser wie jedes Jahr festlich geschmückt und die Krippe aufgestellt. Währenddessen schreiten im Außenbereich die Arbeiten zur Sanierung der Friedhofsmauer voran, zum Sommer 2017 sollen diese abgeschlossen sein. Zusammen mit dem durch die „Pflegruppe alter Dorffriedhof“ vorbildlich geleisteten Arbeiten – von Gräbersanierungsmaßnahmen bis zur Grünpflege – bilden alte Kirche und Friedhof ein Kleinod in unserer Gemeinde.

Fortsetzung auf Seite 3

# Grundschule/Mittagsbetreuung:

## Alles neu oder was?

In der GR-Sitzung vom 25. Oktober hatte sich der Gemeinderat mit 9:5 Stimmen dafür ausgesprochen, dass die Erweiterung der Grundschule mit Mittagsbetreuung am bestehenden Standort bevorzugt wird. „Bevorzugt“ soll heißen, dass zunächst die noch offenen Fragen geklärt werden müssen, z. B. ob die Erschließung als gesichert gilt. Dazu kommt, dass die Bedarfsplanung des Planungsverbandes von 2013, was die Entwicklung der Schülerzahlen betrifft, aktualisiert werden muss. Nach jetzigem Stand wird es in den Schuljahren 2018/19 bis 2021/22 aufgrund des starken Zuzugs der letzten Jahre jeweils eine Klasse mehr geben, d. h. beginnend 2018/19 wird es drei erste Klassen geben, im Jahr darauf drei 2. Klassen usw. Dies bedeutet, dass ein erhöhter Raumbedarf besteht, der durch entsprechende Maßnahmen abgedeckt werden muss. Denn ob eine Erweiterung der Schule bis dahin realisiert ist, muss bezweifelt werden. Ab dem Schuljahr 2022/23 wird die Grundschule laut Planungsverband voraussichtlich wieder zweizügig sein.

### Unsicherheitsfaktor Zuzug

Spannend bleibt allerdings die weitere Entwicklung: Inwieweit steigen die Schülerzahlen entgegen den Prognosen aufgrund der Ausweisung weiterer Baugebiete und der Nachverdichtung? Demnächst wird das Gebiet im Umgriff des Bebauungsplans „Beim Schweigerweg“ mit ca. 29 Wohneinheiten bebaut, zudem steht in naher Zukunft die Fläche am „Wirthsfeld“ zur Bebauung an. Dazu kommt, wie unschwer im Ortsbild erkennbar, eine stetige Nachverdichtung. Dies alles kann dazu führen,

dass die zu erwartenden Schülerzahlen nach oben korrigiert werden müssen. Auch der Raumbedarf für die Mittagsbetreuung hat zugenommen, da immer mehr Eltern wünschen, dass ihr Kind im Rahmen der Mittagsbetreuung versorgt wird: derzeit sind über 100 Kinder in der Mittagsbetreuung, zudem ist eine Hortgruppe von 25 Kindern angemeldet. Fazit: Grundsätzlich kann nach derzeitigem Stand davon ausgegangen werden, dass sich die Schülerzahl auf eine Zweizügigkeit einpendelt, sodass eine Erweiterung am traditionellen Standort vertretbar ist; deshalb hat sich die Mehrheit der Gemeinderäte für diesen „bevorzugten“ Beschluss ausgesprochen. Sollten uns die ausstehenden Fakten und Zahlen sowie die Abwägung „neu gegen alt“ aber eines Besseren belehren, muss über einen Neubau ernsthaft nachgedacht werden – dies aber in Bälde. Eine detaillierte Beschreibung des Stands zur Schulerweiterung sowie eine umfassende Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile einer Erweiterung am alten Standort bzw. eines Neubaus finden Sie auf unserer **ÜWG**-Homepage unter <http://www.uewg-baierbrunn.de/mittagsbetreuung.html>.

### Weitere Baulandausweisungen?

Wenn es nach dem Planungsverband ginge: ja. Wie aufgrund einer Befragung des Geschäftsführers des Regionalen Planungsverbandes in der Presse am 26.11. zu lesen war, fordert dieser die Gemeinden im Landkreis auf, Bauland auszuweisen. Die Flächennutzungspläne der Gemeinden würden noch genügend Reserven bieten, um den Zuzug von jährlich über 30 000

Einwohnern in die Region München zu bewältigen. Der GR von Baierbrunn hat sich für ein maßvolles Wachstum ausgesprochen – größere Bevölkerungszuwächse innerhalb kurzer Zeit sprengen unsere Infrastruktur und ein Schulneubau wäre dann unausweichlich.

## Überraschung Bürgerbegehren?

Nein – keineswegs. Bereits im Zuge der letzten Schulerweiterung anno 2002 gab es ein Bürgerbegehren und in der Folge einen Bürgerentscheid. Damals ging es um eine Untersuchung des bestehenden Standorts, heute um das Landschaftsschutzgebiet. Verantwortlich zeichnet eine Bürgergruppierung, an deren Spitze Stefan Zenz steht, der auch zugleich Vorsitzender der Ortsgruppe des Bund Naturschutz ist. Die Zielsetzung: eine Schulerweiterung nicht auf Kosten eines Eingriffs in das bestehende Landschaftsschutzgebiet durchzuführen. Damit käme am alten Schulstandort eigentlich nur die Norderweiterung (Teil des sog. Schlittenbergs) infrage. Die derzeit laufenden notwendigen Arbeiten der Verwaltung für eine Schulerweiterung hinsichtlich Erschließung, neuer Prognose der Schülerzahlen etc. können ungehindert weitergehen und benötigen geraume Zeit – in dieser Zeit wird auch der anvisierte Bürgerentscheid über die Bühne gegangen sein.

### Fortsetzung Titelseite:

Wer sich noch erinnert: anno 1974 war im Gespräch, die sanierungsbedürftige alte Kirche abzureißen, da sie einer „zügigen Verkehrsführung“ der B 11 im Wege stand. Der entschlossene Einsatz zahlreicher Bürger wusste dieses Ansinnen glücklicherweise zu verhindern. Im Oktober desselben Jahres erfolgte zunächst die Renovierung des Kirchturms, bis zur 1200-Jahrfeier Baierbrunn erstrahlte die Kirche in neuem Glanz. Zur 1250-Jahrfeier im Jahr 2026 sollte dies wiederum der Fall sein.

## Bürgerbegehren – der Ablauf

Nachdem die Unterschriftenliste mit dem Begehren eingereicht wurde, muss der GR innerhalb eines Monats über die Zulässigkeit entscheiden. Ist diese festgestellt, muss spätestens nach weiteren drei Monaten ein Bürgerentscheid durchgeführt werden. In Form eines sog. Ratsbegehrens kann der Gemeinderat auch einen Alternativvorschlag zum Bürgerbegehren vorlegen. Das heißt, am Tag der Abstimmung haben die Bürgerinnen und Bürger über zwei Bürgerentscheide abzustimmen: über das eigentliche Bürgerbegehren und über das Ratsbegehren. Die Stimmenmehrheit entscheidet, allerdings muss das sog. „Abstimmungsquorum“ erfüllt sein – das bedeutet, dass eine Mindeststimmenanzahl von 20% aller Stimmberechtigten vorliegen muss.

## Instrumente der direkten Demokratie

Bürgerbegehren und Bürgerentscheid sind Instrumente der direkten Demokratie. Die Erste Bürgermeisterin hat dies, wie in der Presse zu lesen war, richtig ausgedrückt: „Das ist die Beteiligung der Bürger und gelebte Demokratie“. Übrigens: Anno 2002 setzte sich das Ratsbegehren mit fast Zweidrittelmehrheit durch, die Wahlbeteiligung lag bei über 54%. In der Folge wurde die Grundschule so ausgebaut, wie wir sie heute kennen.

*Wolfgang Jirschik*

## Im Porträt: Renate Lindner über 50 Jahre der „gute Geist“ vom Baierbrunner Friedhof

„Ich kenne fast jeden, der da hinten liegt, bis auf einige Tote der letzten paar Jahre“ sagt Frau Lindner. Baierbrunn ist ja nicht mehr das Dorf, das es mal war. „Ich kann mich erinnern, dass hier 800 Leut‘ gewohnt haben“. Heute sind es über 3000 und die Zeiten, in denen jeder die Frau Lindner beim Einkaufen im Kramerladen namentlich begrüßt hat, sind vorbei.

Frau Lindner wohnt im Friedhofswärterhäuschen an der Grenze zum neuen Baierbrunner Friedhof. Neu ist dieser Friedhof längst nicht mehr. Denn schon seit Ende des 2. Weltkriegs tragen die Baierbrunner ihre Toten hier am südlichen Dorfrand zu Grabe. Renate Lindner begleitet sie dabei. Geschichten von den Dorfbewohnern, denen über der Erde und denen, die unten liegen, kann die Friedhofswärterin immer noch erzählen. „Ich kenn ja jeden am Schritt, der hier vorbeikommt, gerade die Älteren.

Sie lebt gern in Friedhofsnahe, das gibt ihr Ruhe und Kraft. Mit sachverständigem Blick prüft sie die Gräberreihen. „Einen Kult soll man daraus nicht machen, aber gepflegt muss es sein“.

Ihr Mann arbeitete bei der Gemeinde, als Renate Lindner Anfang der 60er Jahre die Verantwortung für die damals noch kleine Gräberstätte und die Leichenhalle am

Baierbrunner Waldrand übernommen hatte. „Ich hab damals drei kleine Kinder gehabt, die waren immer dabei“.

Nein, Frau Lindner hat wirklich kein Problem mit Friedhöfen. „Natürlich sei es traurig, wenn jemand stirbt, aber das Leben geht doch weiter. Aber man muss einen Toten loslassen können, sonst kriegt er nie seine

Ruh“ sagt sie. Natürlich gebe es die ganz schlimmen Fälle. Wenn einer jung gehen müsse, oder wenn gar ein Kindersarg in die Erde versenkt werde. Davon abgesehen aber merkt man, dass die Leute immer älter werden. „Früher haben wir jeden Monat zwei begraben, jetzt kommt oft ein Dreivierteljahr keiner“.

Sie erinnert sich, dass früher die Toten noch aufgebahrt wurden. Inzwischen habe man von dem Brauch abgesehen. Renate Lindner hat eine ganz eigene Beziehung zum Tod, schließlich

weiß sie, wie es aussieht da drunten, wenn einer mal in der Erde liegt. Und dennoch leben die Begrabenen für Renate Lindner weiter. „Wenn wir im Garten grillen, dann sind die da hinten immer mit von der Partie. Stören können wir sie ja nicht mehr. Aber wir prostern dem einen oder anderen zu, den wir gekannt haben“.

Frau Lindner gebührt an dieser Stelle ein besonderer Dank und Anerkennung für die liebevolle Pflege des Baierbrunner Friedhofs über mehr als fünf Jahrzehnte.

*Günter Attmannspacher*



# Rückblick und Ausblick

## Gedanken zum Jahresende

Während die Kinder das bevorstehende Weihnachtsfest kaum erwarten können, sehen die Erwachsenen nur die bedrohlich dahinschmelzenden (Arbeits-) Tage. Gleichzeitig nimmt die „das-muss-noch-fertig-werden Liste“ beruflich und privat nicht ab. Ein Rückblick auf die bereits bewältigten Dinge lässt aber meist eine positivere Sicht auf die noch anstehenden Aufgaben zu. Ähnlich kann eine Rück- und Vorschau für unsere Gemeinde getroffen werden:

Zum Jahresanfang stand die Bereitstellung von Wohnraum für Flüchtlinge mit höchster Priorität auf der Agenda. Die tatsächliche Anzahl zu beherbergender Menschen war zwar weitaus geringer als angenommen; die Aufgabe ist angesichts der weltpolitischen Entwicklung nicht abgeschlossen. Der gewonnene „Vorsprung“ soll 2017 zumindest zur Ausweitung gemeindeeigenen Wohnraums genutzt werden.

Die „Sackgasse Baierbrunn“ als Folge der B11 Totalanisierung in Hohenschäftlarn haben wir mit Licht und Schatten überstanden. Ärgerlich und schwierig für denjenigen, der diese Strecke mit dem Auto fahren muss oder Geschäftseinbußen zu verkraften hatte. Den deutlich reduzierten Verkehrslärm hingegen hat vor allem am Wochenende wohl keiner beklagt. Hat man den Umfang aller Bauarbeiten in Hohenschäftlarn mitverfolgt, war eindeutig zu erkennen, dass das ohne eine Totsperrung tatsächlich nicht machbar war. Ob eine Verkürzung der Sperrdauer möglich gewesen wäre, muss an dieser Stelle eine offene Frage bleiben. Beschleunigungsmaßnahmen wie „Arbeiten im Schichtbetrieb und

am Wochenende“ hätten die Maßnahme verteuert und wären aus Lärmschutzgründen innerorts auch nicht ohne Weiteres umsetzbar. Schlussendlich wollen wir alle einen wirtschaftlichen Umgang mit unseren Steuermitteln. Und wer an einer solchen Baustelle wohnt, möchte keinen „rund um die Uhr“- Baulärm.

Die „Unendliche Geschichte: Schule/Mittagsbetreuung“ ist nach wie vor aktuell. Die Anzahl der Schüler in der Mittagsbetreuung steigt von Jahr zu Jahr. Immerhin ist in der Thematik der „Lichtstreif am Horizont“ zu sehen, auch wenn noch ein paar Wolken die freie Sicht behindern. Welche Hürden derzeit zur „finalen Entscheidung“ noch zu meistern sind, lesen Sie im Artikel „Grundschule/Mittagsbetreuung: Alles neu oder was?“ Bleibt zu hoffen, dass im kommenden Jahr eine „Endliche Geschichte“ daraus wird.

An dieser Stelle dem Team der Mittagsbetreuung ein „Herzliches Dankeschön“ für das, was hier täglich geleistet wird. Zu wissen, dass die eigenen Kinder nach Schulschluss gut versorgt und betreut sind, ist für die Eltern im täglichen Arbeitsleben eine spürbare Erleichterung.

Weitere Herausforderungen für unsere Gemeinde werden nicht weniger. Diese müssen wir gemeinsam angehen und konstruktiv lösen. Der aktuelle und bedenkliche (Politik) Trend zur Abgrenzung darf uns dabei kein Vorbild sein.

In diesem Sinne wünscht Ihnen die **ÜWG** Baierbrunn ein frohes und erholsames Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2017.  
*Florian Lehner*

# Schreckgespenst „STRABS“

## Kommt die „Straßenausbaubeitragssatzung“?

Wer die Presse aufmerksam verfolgt, stößt dieser Tage immer wieder auf Beiträge zur sog. „Straßenausbaubeitragssatzung“, kurz Strabs. Die Gemeinde Hohenbrunn hatte vor dem Verwaltungsgerichtshof geklagt – und verloren (VGH München, Urteil v. 09.11.2016 – 6 B 15.2732). Laut Kommunalabgabengesetz „sollen“ alle Kommunen ihre Anlieger von Ortsstraßen an der Sanierung der Straßen beteiligen. Und in der Verwaltungssprache heißt sollen „müssen“. Derzeit haben nur 13 von 29 Landkreisgemeinden eine solche Satzung. Dass eine Kommune ohne eine Strabs auskommt, hängt z. B. davon ab, ob die Gemeinde schuldenfrei ist, die Gewerbesteuer nachhaltig fließt und die Leistungsfähigkeit der Gemeinde auch ohne eine entsprechende Satzung gewährleistet ist.

Baierbunn ist derzeit schuldenfrei und hat keine Strabs, sondern lediglich eine „Satzung über Erschließungsbeiträge“, nach der Anlieger am Erschließungsaufwand für eine neu zu bauende Straße beteiligt werden. Bei einer Strabs dagegen werden Anlieger zur Erhebung von Beiträgen zur Deckung des Aufwands für die Herstellung, Anschaffung,

**Verbesserung oder Erneuerung** von Straßen (Wegen, Plätzen usw.) zur Kasse gebeten. Und das kann schnell in die Tausende Euro gehen. Bislang gehen Straßensanierungen wie z.B. Buchenstraße oder derzeit Lindenstraße zu Lasten der Gemeinde. Falls das Landratsamt jedoch an die Landkreisgemeinden herantritt, eine Strabs zu erlassen, wird zunächst breiter Diskussionsbedarf entstehen. Bis zum Erlass einer Strabs würde noch einige Zeit verstreichen.

Es besteht bislang kein Grund zur Beunruhigung, doch im Hinterkopf sollte man das Thema behalten. Über Entwicklungen auf diesem Gebiet werden wir Sie auf dem Laufenden halten – in den Streiflichtern, auf den regelmäßigen **ÜWG**-Bürgertreffs (angekündigt im Isar-Kurier) oder auch gerne im persönlichen Gespräch mit den **ÜWG**-Gemeinderäten. Und wer sich für ein Beispiel einer Strabs interessiert, kann dies auf der Homepage der Gemeinde Schäftlarn einsehen (die Satzungen sind in der Rubrik „Rathaus und Politik“ unter „Ortsrecht“ verfügbar).

*Wolfgang Jirschik*

## Erfolgsmodell Gemeinschaftsgarten

Wer im Frühsommer dieses Jahres durch die Eichenstraße spazierte, machte eine erstaunliche Entdeckung: auf einem unbebauten Grundstück gegenüber der Erlensstraße, nach Süden von wild aufgekeimten Büschen abgegrenzt, fand sich im vorderen Teil neuerdings eine Reihe von Beetrabatten wie in einer Kleingartenanlage. Hier wurde eine Idee Wirklichkeit, die bei Karin Smith aufgrund der afghanischen

Flüchtlingsfamilie, die im Haus von Erbacher unterkam, entstand. Der Familienvater wollte gerne Gemüse anbauen, aber die Möglichkeiten dafür sind in Erbacher Garten beschränkt. Dazu kam, dass Frau Smith letztes Jahr anlässlich des „Tages der offenen Gartentür“ den Gemeinschaftsgarten in Schäftlarn kennenlernte und beschloss, sich hier auf die Suche nach einem geeigneten Gelände zu machen. Sie hielt

das unbebaute Grundstück an der Eichenstraße für sehr geeignet und fragte bei den Eigentümern nach. Da dieses Grundstück für die nächste Zeit noch unbebaut bleiben soll, konnte Frau Smith einen Teil davon im April pachten. Der benachbarte Inhaber einer Firma für Landschaftsbau legte mit gutem Humus 24 Beete zu je 5 qm an, die an die bisher 12 Interessenten, allesamt aus Buchenhain, weiterverpachtet wurden. Außerdem erhielten die Buchenhainer Flüchtlinge aus Afrika und Afghanistan die Gelegenheit zum eigenen Gemüseanbau und nutzten dies erfolgreich. Schnecken sind kein großes Problem – worüber sich manch anderer Gartenbesitzer wundern mag - und angebaut wird ohne Pestizide und mit organischem Dünger. Der Wasseranschluss wurde durch einen Hydranten seitens der Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt, nur das Wasser selbst muss bezahlt werden und der Wasserbehälter

wurde von einer Firma geschenkt. Im kommenden Jahr soll es im gleichen Rahmen weitergehen, je nach Nachfrage kann noch etwas erweitert werden. Auf dem Plan steht auch, Beerensträucher zu pflanzen wie z. B. die vitaminreiche Aroniabeere und Sanddorn.

Fragt man die Organisatorin Karin Smith nach den sonstigen Vorzügen des Gartens außer dem großen Ernteerfolg, so steht ganz vorne das Kennenlernen von Mitbürgern, mit denen man vorher nie ins Gespräch kam oder auch das gute Miteinander der Gartler, so auch zwischen Flüchtlingen und „eingesessenen“ Gartenfreunden. In jedem Fall ist der Gemeinschaftsgarten eine Bereicherung für den Ort, nicht nur für die Gartler. Der Dank gebührt Frau Smith für ihr Engagement und den Grundeigentümern für die Überlassung des Grundstücks.

*Wolfgang Jirschik*

## **Kurzinformationen: Auf einen Blick**

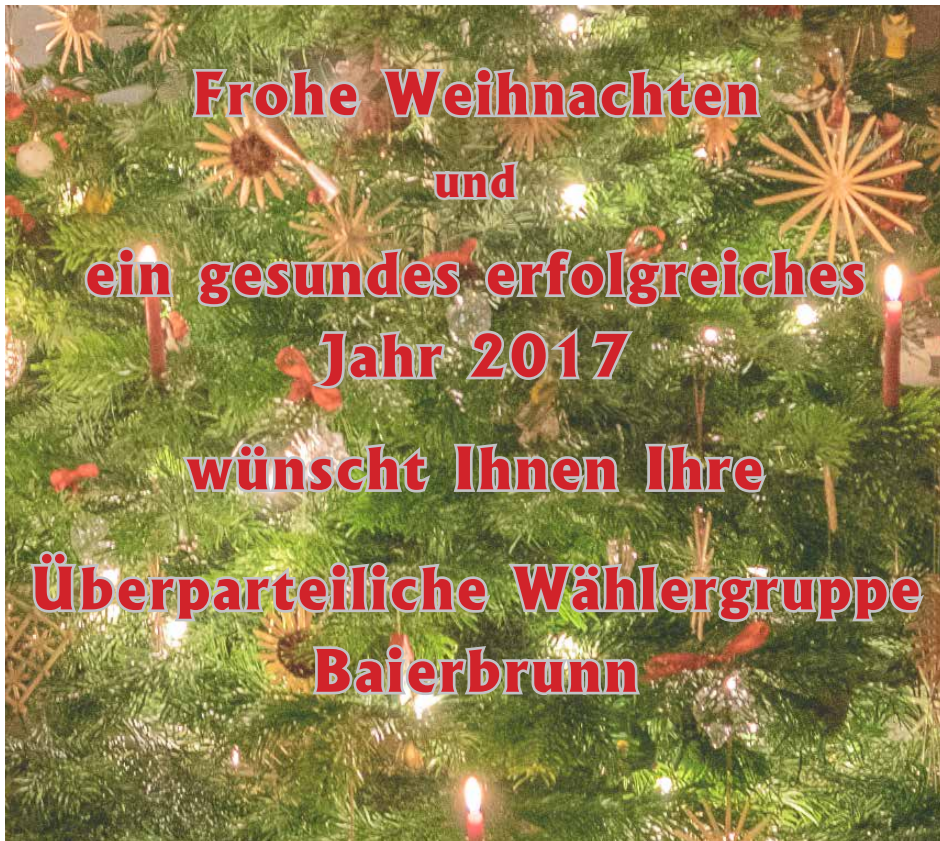
### **Spielplatz Buchenhain beim Waldorfindergarten**

Am östlichen Spielplatz in Buchenhain an der Forststraße tut sich was: Schrittweise werden – nach Möglichkeit noch im Dezember – neue Spielplatzgeräte aufgestellt, spätestens im Frühjahr ergänzt durch eine Mehrfachschaukel. Zudem soll eine Bank-Tisch-Sitzgruppe aufgestellt werden. Außerdem muss letztendlich noch die Instandsetzung bleibender älterer Ausstattungen erfolgen. Erstmalig, damals mit viel Elterninitiative, wurde der Platz im Jahre 1974 errichtet. Im Haushalt für 2017 sollen weitere Mittel zur Verfügung stehen, um auch die übrigen Spielplätze wie z. B. in Buchenhain-West attraktiver zu machen.

### **Kreisverkehr – vorerst abgelehnt**

Wie auf Nachfrage in der letzten GR-Sitzung zu erfahren war, hat die zuständige Straßenbaubehörde die Errichtung eines Kreisverkehrs zur Anbindung der geplanten Straße „Am Sportpark“ abgelehnt. Angeblich wird eine Ampellösung bevorzugt. Nachdem das Thema seit Mai 2016 nicht mehr im GR präsent war, darf man nun gespannt sein, wie es weitergeht. Für 2017 ist der Zug für eine Anbindung abgefahren, ob es 2018 so weit ist, dass die Anwohner der Bahnhofstraße entlastet werden und der Schienenersatzverkehr im Rahmen der Streckensanierung Schäftlarn-Baierbrunn den S-Bahnhof anfahren kann, muss abgewartet werden.

*Wolfgang Jirschik*



**Frohe Weihnachten  
und  
ein gesundes erfolgreiches  
Jahr 2017  
wünscht Ihnen Ihre  
Überparteiliche Wählergruppe  
Baierbrunn**

---

### **Termine ...**

- Der erste **Bürgertreff der ÜWG** im neuen Jahr ist am Do., 2. Febr. 2017 um 20:00 Uhr, im Waldgasthof Buchenhain.
- **Kasperltheater in Baierbrunn:** Wer Doctor Döblers geschmackvolles Kasperltheater noch nicht erlebt hat, der sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, denn die Döblers sind schon lange kein Geheimtipp mehr: Wann? – Samstag, 4. Febr., 14:30 Uhr „Kasperl und das Gschpenst“ im Pfarrsaal Katholische Kirche Baierbrunn. Dauer ca. 50 Minuten, für Kinder ab drei Jahren. Karten sind in der Apotheke erhältlich..

---

*Die „Baierbrunner Streiflichter“ werden von der Überparteilichen Wählergruppe Baierbrunn (ÜWG) in zwangloser Folge herausgegeben. Verantwortlich: Vorstand ÜWG: Florian Lehner, Dr. Gisela Gojczyk, Birgid Ley und Wolfgang Jirschik.*

*Redaktion: Günter Attmannspacher, Forststr. 4, 82065 Baierbrunn, Tel.: 793 69093, guenter.attmannspacher@gmx.de*

*Layout und Druckvorstufe: Gerhard Sommer. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.*

*Die gezeichneten Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder.*

**[www.uewg-baierbrunn.de](http://www.uewg-baierbrunn.de)**

---

**Bankverbindung: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg – IBAN DE02 7025 0150 0470 1025 59**